

Leserbrief zum Artikel „Tierische Probleme am Weg“ vom 24.5.2008 im Stader Tageblatt

Es ist schon erstaunlich, womit sich der Planungsausschuss der Stadt Stade beschäftigt, während es in dem Stadtteil, der diese wunderschöne Silhouette seit der Eingemeindung Bützfleths über die Steuereinnahmen aus der Industrie finanziert hat, lichterloh brennt ! Ich kann es einfach nicht mehr hören, was aus dem Rathaus zu hören ist.....“da hättet Ihr Euch vor zwei Jahren rühren müssen“, „Bützflether sind doch leidensfähig“, „Wer in den letzten Jahren in der Deichstrasse sein Haus gebaut hat, erleidet doch keinen Wertverlust der Immobilie, der wusste doch, was kommen kann“, „eigentlich bin ich als Anwohner auch dagegen, aber war doch Notstand damals nach der Hydro-Schließung“....

Aber ich als Bützfletherin möchte mich auch in dieses strategische Projekt des Schwingewanderweges einbringen:

Ich schlage einen durch Electrabel-Steuern gesponsorten Shuttle-Verkehr von Stade nach Stadersand für die Touristen vor. Dann müssen sich die armen Besucher nicht während des Spazierganges auf dem dann „weidetierfreien“ Schwingedeich an dem Anblick der spalierstehenden Kohlekraftwerke stören. Die Busse könnten mit der kohlenstofffarbenen Aufschrift „Megawatt-Tours“ gekennzeichnet sein. Für den Rückweg zum Schwedenspeicher fällt mir spontan ein Bild aus der Heiligen Schrift ein: „Drehe Dich nicht um, während im sündhaften Sodom und Gomorrha Feuer und Schwefel vom Himmel fällt, sonst erstarrst Du zur Salzsäule“. Ersetzen wir diese Namen der Städte am Toten Meer durch Bützfleth und Feuer und Schwefel durch Lärm und schwarzen Staub, so bleibt die Frage offen

1. Ersetzen wir in diesem Bild den Schöpfer durch den Bürgermeister der Stadt Stade oder durch die allmächtige Genehmigungsbehörde, hinter der sich unsere sogenannten Volksvertreter so gerne verstecken, wenn es Gegenwind gibt ?

Die gute Nachricht für unsere Politiker ist, dass die vierbeinigen Geschöpfe auf dem Schwingedeich nicht wahlberechtigt sind, obwohl sie für die Touristen verbannt werden sollen. Die schlechte Nachricht ist, dass mit Sicherheit diverse Wählerstimmen aus dem zukünftigen Stader Slum namens Bützfleth bei der nächsten Wahl ihre Orientierung ändern werden. Aber störende Tiere vor der Vorzeigesilhouette Stades scheinen wichtiger als die vitalen Interessen Stader Bürger, die glaubten, dass Kohlekraftwerke der aussterbenden Rasse eines technologischen Dinosauriers angehörten.

Ich hoffe, dass zukünftige Generationen im vom Klimawandel überfluteten Urstromtal der Elbe eine Antwort darauf haben, warum wider besseren Wissens Anfang des 21. Jahrhunderts dieser Fluss mit prähistorischen Kraftwerken zugepflastert wurde.